

Die Norddeutsche Affinerie befaßt sich mit der Verarbeitung von Erzen, Zwischenprodukten und Abfällen zur Gewinnung von Edelmetall, Kupfer, Blei, Wismut, Kupfervitriol usw., und zwar verfügt sie zu diesem Zweck über ein großes, modern eingerichtetes Hüttenwerk sowie über die nötigen Scheideanstalten zur Herstellung der Feinmetalle. Diese werden mit Ausnahme von Blei alle auf elektrolytischem Wege gewonnen, und es ist die zu diesem Zwecke errichtete Kupferelektrolyse wohl augenblicklich die größte Anlage dieser Art in Europa.

Die Firma beschäftigt ungefähr 550 Arbeiter. Die Gebäude haben einen Wert von ungefähr 3000000 Mark bei einem Aktienkapital der Gesellschaft von 5500000 Mark. Das Werk besitzt außer dem Schornstein für die Kesselanlage noch einen für die Abführung der Hüttengase bestimmten Fabrikschornstein, der bei einer oberen lichten Weite von 3 m eine Höhe von 100 m besitzt und somit einer der höchsten Schornsteine Norddeutschlands ist.

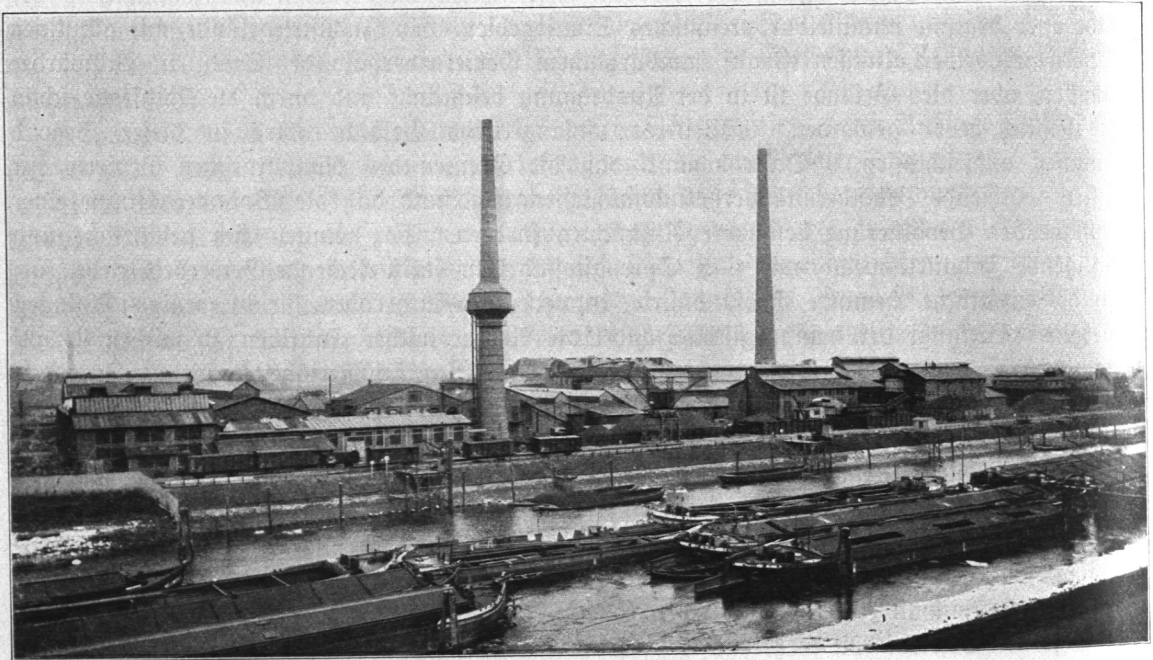


Abb. 874. Norddeutsche Affinerie A.-G., Hamburg, Gesamtansicht.

Die Zinkhütte Hamburg-Billbrook (Abb. 875 und 876) ist von The International Metal Co. Ltd., Hamburg Branch, in Billwärder a. d. Bille mit sechs Zinkreduktionsöfen gegründet worden und im Dezember 1911 in den Besitz der Société anonyme des Usines à Zinc de Hambourg übergegangen. Diese Firma erweiterte das Werk in den Jahren 1912/13 auf mehr als das Doppelte. Es sind jetzt 14 Zinkreduktionsöfen vorhanden, jeder mit eigenem Generator zur Erzeugung des für die Beheizung der Öfen erforderlichen Generatorgases.

Die Hütte befaßt sich in der Hauptsache mit der Gewinnung von Rohzink und Zinkstaub aus Zinkblenden, Zinkoxyden und Galmei. Daneben betreibt sie die Aufbereitung der bei der Zinkgewinnung fallenden blei- und silberhaltigen Rückstände auf die entsprechenden Metalle. Die Hütte beschäftigt ungefähr 360 Arbeiter und hat eine jährliche Erzeugung von ungefähr 12500 t Rohzink und Zinkstaub.

Das Fabrikgrundstück hat einen Flächeninhalt von 53000 qm. Die Erweiterung der Zinkhütte wurde nach deren Angaben und nach den Plänen sowie unter der Bauleitung des Zivilingenieurs Th. Speckbötzel ausgeführt.